

# «Vergesst die Videokamera nicht!»

Olympische Spiele Salt Lake City: Was Liechtensteins Sommersportler der Liechtensteiner Olympiadelegation wünschen

Heute werden die Olympischen Spiele von Salt Lake City feierlich eröffnet werden. Bereits morgen Samstag stehen mit Stephan Kunz und Markus Hasler zwei Liechtensteiner Langläufer im Einsatz und am Sonntag wird mit der Herrenabfahrt bereits ein erster Höhepunkt über die Bühne gehen.

Cornelia Hofer

Eine Athletin und sieben Athleten werden in den kommenden 14 Tagen unser Land beim wichtigsten Sportanlass der Welt vertreten. Liechtensteins Sommersportlerinnen und -sportler werden zu Hause vor dem Fernseher die Daumen drücken und was sie ihren Wintersportkollegen wünschen, haben sie im Gespräch mit dem Volksblatt verraten.

## Olympia ist das Grösste für einen Sportler

Oliver Geissmann, Olympiateilnehmer Sydney 2000 im Schiessen: «Ich möchte den Olympiateilnehmern herzlich gratulieren, dass sie die Limiten geschafft haben. Ich weiss, was es heisst, nationale und internationale Limiten zu erreichen. Den Athleten, die die Olympiaqualifikation verpasst haben, wünsche ich von ganzem Herzen, dass sie nicht aufgeben, weitermachen und sich nicht von ihrem Weg abbringen lassen. Olympia ist mit Sicherheit das Grösste für einen Sportler und dafür lohnt es sich zu kämpfen. Ich wünsche den Liechtensteiner Athleten vor allem, dass sie in Salt Lake an ihre Leistungsgrenzen gehen können. Olympia ist eine Gratwanderung und man muss bereit sein, volles Risiko auf sich zu nehmen. Das ist kein einfaches Unterfangen, aber ich bin überzeugt, dass es sich auszahlt. Ich wünsche dem FL-Team zudem, dass es das Olympiagefühl so richtig spürt und auf sich einwirken lassen kann, denn dieser Anlass ist mit nichts zu vergleichen und wirklich ganz speziell. Und noch was: Vergesst die Videokamera nicht!»



Drücken den FL-Athleten in Salt Lake City die Daumen: Oliver Geissmann (oben links), Jösy Banzer (oben rechts), Sonja Hämmerle (unten links) und Peter Rutz (unten rechts).

## «Ich hoffe, dass ihnen die Nerven keinen Streich spielen»

Sonja Hämmerle, mehrfache Medaillengewinnerin Special Olympics

Alaska: «Ich wünsche den Liechtensteiner Olympiaathleten ganz viel Glück und alles Gute für Salt Lake City. Uns hat Amerika letzten März Glück gebracht und ich hoffe, dass

dies auch für die FL-Delegation in Utah der Fall sein wird. Ich denke gerne an meinen Start in Alaska zurück und kann mich auch noch gut daran erinnern, wie nervös ich dort war. Ich

wünsche den Liechtensteiner Sportlern, dass ihnen die Nerven keinen Streich spielen werden und sie die Nervosität nicht aus dem Konzept bringen wird. Ich freue mich auf die Rückkehr der Athleten und hoffe, dass sie zufrieden nach Hause reisen können. Viel Glück!»

## «Eine Medaille liegt in Reichweite»

Jösy Banzer, Tennis-Coach Nachwuchs: «Ich wünsche unseren Athleten, dass sie in Salt Lake City die Ziele erreichen können, die sie sich gesetzt haben. Ich hoffe, dass es ihnen gelingen wird, ihre Trainingsresultate umzusetzen und an den Olympischen Spielen ihre Bestform ausspielen zu können. Schön wäre natürlich, wenn unsere Delegation eine Medaille gewinnen könnte und ich bin überzeugt, dass dieses Ziel in Reichweite ist. Den jungen Athleten wünsche ich, dass sie einerseits Erfahrungen an einem Grossanlass sammeln können und andererseits, dass sie ihre Leistung bringen können. Ich werde mit Sicherheit täglich vor dem Fernseher sitzen und die Daumen drücken, denn Olympische Spiele sind immer speziell.»

## «Ich hoffe, sie können ihre Möglichkeiten ausschöpfen»

Peter Rutz, Präsident Radverband: «Mit der Teilnahme an Olympischen Spielen geht mit Sicherheit für jeden Athleten ein Traum in Erfüllung. Ich freue mich für jeden Sportler, der dieses Ziel erreicht. Ich hoffe, dass unsere Olympiaathleten in Salt Lake City ihre Möglichkeiten ausschöpfen und ans Limit gehen können. Für mich ist die ursprüngliche Olympiaidee immer noch sehr präsent und wertvoll. Es ist aber auch klar, dass es für einen Sportler nicht genug sein kann, die Qualifikation zu schaffen und dabei zu sein. Ich bin denn auch überzeugt, dass unsere Delegation Liechtenstein würdig vertreten wird. Ich wünsche den Liechtensteiner Athleten von Herzen, dass die Olympischen Spiele in Salt Lake City für sie zu einem unvergesslichen und einmaligen Erlebnis werden.»

## OLYMPIA-SPLITTER

OTTAWA. Die Schweizer Curlingteams von Andreas Schwaller und Luzia Ebnöther trainierten seit dem 3. Februar in Ottawa, der Hauptstadt des Curlinglandes Kanada. Dort folgten sie auch einer ehrenvollen Einladung von Urs Ziswiler, dem Schweizer Botschafter in Kanada. Im olympischen Dorf bilden die Curler im dritten Stock zusammen mit den Eishockeyanern eine (hoffentlich durchsetzungsfähige) Schweizer Eisfraktion.



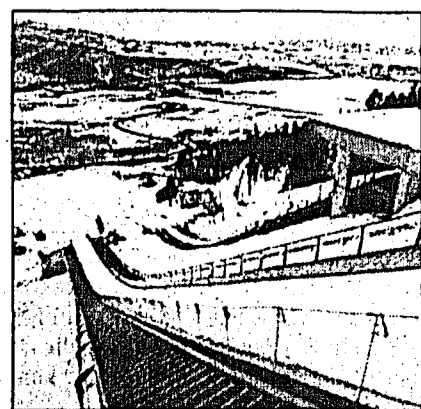
EHRE. Per SMS bekam Gian Simmen (Bild) von seinem Team-Manager Ruedi Herger die Aufforderung, Hansjörg Wirz anzurufen. Als ihn der Chef de Mission anfragte, ob er den Job des Fahnenträgers übernehmen wolle, zögerte der Olympiasieger nicht lange: «Für mich ist es eine grosse Ehre, als Vertreter einer so genannten Randsportart die Schweizer Delegation anzuführen.» Komisch sei es zwar schon, «ich werde die Schweiz aber sicher nicht blamieren». Für einmal will der Halfpipe-Spezialist auf etwaige «Faxen» verzichten, er trete ja nicht im Zirkus auf.

VATER UND SOHN. Erstmals an Olympischen Spielen werden in Salt Lake City Vater und Sohn in derselben Sportart starten. Werner Hoeger, mit 48 Jahren ältester Olympiateilnehmer in Utah, und sein 17-jähriger Sohn

Christopher nehmen für Venezuela im Einzelwettbewerb der Schlittler teil.

ROSINENBOMBER. Das deutsche Olympia-Team wird an der Eröffnungsfeier von einem Veteranen der US-Air-Force in das Rice-Eccles-Stadion geleitet. Der 80 Jahre alte Gail Horvorsen gehörte zu den Piloten, die 1948 und 1949 während der Luftbrücke in Berlin die legendären «Rosinenbomber» flogen. Damals hatten die USA, Frankreich und Grossbritannien wegen der Blockade der UdSSR die Berliner aus der Luft versorgt. In 278 000 Flügen wurden mehr als 2,3 Millionen Tonnen Lebensmittel eingeflogen. Horvorsen wurde später Kommandant des Berliner Flughafens Tempelhof.

SCHNEEWEISS. Utah wirbt für den angeblich besten, weil pulvrigsten Schnee der Welt. Deshalb haben die Manager in Park City nun den Ehrgeiz, auch den saubersten Schnee vorzuweisen. Vor dem Betreten des Innenraums der Schanze werden Journalis-



ten und Funktionäre gebeten, sich die Schuhe abzutputzen, damit der Schnee schön weiss bleibt. Ein Helfer macht freundlich auf die bereitgestellten Matten aufmerksam.

FAHNENTRÄGER. Während es in den meisten Olympia-Delegationen eine Ehre ist, das Banner zu tragen, suchen die Holländer offenbar noch zweifelt einen Fahnenträger für die Eröffnung. Weder Rintje Ritsma noch Marianne Timmer wollen die Eisschnelllauf-Nation ins Rice-Eccles-Stadion führen. Letzte Hoffnungen setzt das «Oranje-Team» in den zweimaligen Olympiasieger Gianni Romme, der erst am 22. Februar über 10 000 m an den Start geht.

ABFALL. Mit einem Grossaufgebot von städtischen Angestellten und Freiwilligen will die Stadt Salt Lake City dafür sorgen, dass die Strassen während der Spiele sauber bleiben. Aus Sicherheitsgründen wurden rund 100 öffentliche Abfalltonnen entfernt, die als Bomben-Verstecke für Terroristen dienen könnten. Als Ersatz müssen nun mit Besen «bewaffnete» Putzkolonnen in Massen ausschwirren.

PREMIERE. Dinah Browne schreibt in Salt Lake City Schlittler-Geschichte. Die 32-jährige Athletin von den Jungferninseln ist die erste dunkelhäutige Schlittlerin, die sich an Olympischen Winterspielen in den Eiskanal wagt. Die Englischlehrerin war bereits im College-Alter, als sie die erste Schneeflocke sah. Erst vor drei Jahren hat sie mit Schlitteln begonnen.

**McGOLD MENU**  
MIT TRIPLE CHEESEBURGER

Fr. 9.90

**Jetzt neu bei Mc Donald's**